Wille zurück

Erwachsenenbildung in *den deutschen Landen*

Rendler-Kowatz
28.6.1930

Professor
Dr. Eugen Rosenstock-Hüssy

Schlesien hat das Wort. Was bedeutet das ? Die deutschen Landschaften versuchen wieder stimmhaft zu werden. Wenn die deutschen Landschaften von 50 Jahren das Wort nahmen, so geschah es nur in dem alten Dialekt, um väterliche Bräuche und Sitten, um Fritz Reuter oder Klaus Groot zu Wort kommen zu lassen. Die Landschaften waren das poetische und friedliche Element des deutschen Kulturlebens. Das grosse politische und geistige Leben der Nation hingegen das lebte in einerseits im Reich, das wir uns eben aufgebaut hatten 1870 und es lebte in den grossen Städten. Bismarck und Adickes, Kanzler und Oberbürgermeister, das waren die grossen Gegenspieler unseres öffentlichen Lebens. Dies wird heute anders. Die technische und gesellschaftliche Zentralisation verändert heute die Stellung der deutschen Landschaften. Wir müssen heute von Erwachsenenbildung in Schlesien, in Bayern und an der Waterkant sprechen. Wenn also die deutschen Landschaften wieder einen eigenen Laut geben wollen, so ist das keine falsche Romantik und kein eitler Stolz. Auch ohne sentimentale Rücksicht auf die alte Stammesart müssten heute die Menschen, die in einer Landschaft zusammenleben, zu Trägern neuen landschaftlichen Lebens werden. Die Gesellschaftsordnung erzwingt diese Wandlung. Denn der einzelne Mensch ist heute nicht mehr zu Hause in dem Haus, in dem er wohnt oder in der Strasse, in der sein Haus steht, oder

in der Stadt, in der er seine Steuern bezahlt. Sondern sein eigentlicher Lebensraum überschreitet bei weitem den Zaun vor seinem Haus und die Bannmeile um seine Stadt.

Die neue Kommune, die neue Gemeinde, in der wir unsere Arbeit verrichten, ist ein grösserer Bezirk. Schon der Weg zur Arbeit führt ja viele Menschen täglich über ihre Gemeinde im alten Sinn hinaus. Sogar den Lehrer entführt sein Motorrad allsonntäglich aus seinem Dorf. Die ganze städtische Menschheit ist Sonntags draussen auf Fahrt. Alle Lehrenden und Vortragenden, alle Verbandssekretäre, alle Fachleute treten heut unausgesetzt auf Tage und Wochen zu Beratungen ausserhalb ihres Wohnsitzes zusammen. Der Fahrtraum der Provinz ist für immer mehr Berufstätigkeiten an die Stelle des früheren Gehraumes in der einzelnen Gemeinde getreten. Landschaft ist die neue Gemeindegrösse. Schlesien, die Waterkant, die Mark, der Rhein-Maingau, Rhein-Ruhr, das sind die neuen Gemeinden unseres gesellschaftlichen Lebens. Wir können an der Strassenbahn, an dem Auto und an dem Motorrad uns nicht vorbeidrücken. Wir müssen erkennen, dass die neuen grossen Kraftwerke, die Talsperren, die Hängebrücken, der schlesische Sender, das Telephon, grosse Landstrecken in den Raum einbeziehen, in dem wir uns zu Hause fühlen. Jeder Einzelne von uns lebt heute seinen Alltag in einem erweiterten Raum. Vielleicht ist das ganze deutsche Reich schon im Begriff, eine einzige grosse Stadt zu werden. Dann bleibt immerhin Schlesien in ihm ein besonderes Quartier. Und daraus entspringt nun Erwachsenenbildung. Denn jede Stadt und jede Gemeinde und jedes Stadtquartier haben immer und zu

allen Zeiten einer geistigen Gemeinschaftsordnung bedurft. Jede Ge-
 meinde war in alter Zeit ein besonderes Kirchspiel. Jede Stadt war in
 alter Zeit ein eigenes Bistum. Das neue Kirchspiel unseres Volkstums
 heisst Schlesien für alle, die in Schlesien zu arbeiten haben. Wenn heut
 die Motorräder mit einem Höllenlärm durch die Landschaft sausen, so sind
 sie das Sinnbild einer gesellschaftlich befreiten Menschheit. Eine eman-
 zipierte Gesellschaft bricht auf aus ihren alten einzelnen Ortschaften.
 Alles geht auf Fahrt. Erwachsenenbildung kann diesen Fahrenden und die-
 sen Fahrzeugen eine Fahrtrichtung geben. Erwachsenenbildung sucht den
 Aufbruch dieser gesellschaftlich befreiten Menschheit an sinnvolle
 Vereinigungspunkte zu leiten. Es genügt nicht, dass an die Stelle des
 Oberbürgermeisters der einzelnen Stadt heut mehr und mehr Landeshaupt-
 mann und Oberpräsident treten. Es bedarf dieser politische Potenzierungs-
 vorgang auch der seelischen Parallelen. Deshalb beginnen sich überall
 im Lande besondere Heime zu erheben. Sie tragen verschiedene Namen. Die
 ersten Heime dieser Art sind die einfachen Erholungsheime, wie das Hand-
 workerheim in Schreiberhau oder das Lehrerheim und viele andere mehr.
 Schon diese Erholungsheime gehören zur Erwachsenenbildung. Denn die
 Ferien und der Urlaub sind heute für den erwachsenen Arbeitsmenschen der
 Höhepunkt des ganzen Jahres. In den Erholungsheimen sammelt der Einzel-
 ne Kraft für ein ganzes Jahr. Sie sind Stätten der Besinnung, aus de-
 nen er ermutigt zurückkehrt in den Alltag. So können wir schon aus die-
 sen Erholungsheimen eine wichtige Erkenntnis gewinnen. Die Bildung des
 Erwachsenen vollzieht sich nicht nur in dem Gegensatz von Werktag und

Sonntag. Der Erwachsene ist heute durch die Schichtarbeit, durch das Hetztempo der Verwaltung, durch die Betriebsamkeit der Grossstadt aus dem uralten Rhythmus von Sonntag und Werktag herausgeworfen. Er braucht heute einmal im Jahr grosse Ferien, in denen er wirklich ruht und in denen er wirklich und streng seine Arbeit stilllegt. Denn selbst das Dorf liegt heute am Sonntag nicht in festtäglicher Ruhe da. Das Telephon steht auch am Sonntag nicht still, der Verkehr ist am Sonntag schlimmer im Dorf als in der Woche durch die Automobile. Die Landschaft des Dorfes trägt auch am Sonntag nicht mehr eindeutig das Gewand eines Feiertages. Noch schlimmer ist das in der Stadt. So wenig wie der Sonntag ist der Feierabend für den einzelnen Menschen heute leicht zu halten. Wenn der Arbeiter aus der Fabrik nach Hause kommt, so ist das vielleicht die Stunde, in der die anderen Menschen zur Arbeit aufbrechen. Da kann man schwer in Feierabendstimmung kommen. Zum Feierabend gehört auch der Rückblick auf einen wohlverbrachten Tag im eigenen Wirkungskreis, so wie wir ihn bei Hans Sachs in den Meistersingern von Nürnberg vor uns sehen. Wo ist heute solch ein Feierabend an der Front des Wirtschaftslebens noch zu spüren und zu finden? Die Erholungsheime zeigen es uns also an, dass der Erwachsene heute einen Jahressonntag braucht. Die Erwachsenenbildung schwingt nicht nur in den grösseren Räumen der Landschaft, sondern auch in den grösseren ^{Zeit} Räumen des Jahres für ihre Massnahmen zur Befriedung des Gemeinschaftslebens. Aber sie muss noch weitergehen.

In ~~den~~ sogenannten Erholungsheimen ist der Mensch das losgesplitterte Individuum, das für 4.50 ₣ Pension Unterkunft und Verpfle-

gung erwirbt. Die Erwachsenenbildung hat nun aber eine höhere Ordnung von Heimen aufgebaut. Das sind die Heime im eigentlichen Sinne dieses Wortes. Bei ihnen soll das Wort Heim andeuten, dass sie keine einfachen Gaststätten für zersprengte Einzelindividuen sein wollen. Wir haben den Heimgarten in Neisse, dessen poetischer Name auf den unvergesslichen Professor ~~H~~ Clemens Neumann zurückgeht, den Gründer des Quickborn und den Herausgeber des "Spielmann"-Wir haben das Grenzschulheim der Schlesischen Jungmannschaft, auch kurzweg Boberhaus genannt, in Löwenberg. Wir haben das evangelische Volkshochschulheim in Camenz, das früher in Klein Silsterwitz am Zobten gestanden hatte. Ein eben solches Volkshochschulheim steht auf der Schwedenschanze in Oberschlesien. Die Arbeiterschaft aller Richtungen hat sich ein Schulheim geschaffen in der Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung, die in idyllischer Lage in Peterswaldau in diesem Jahr eröffnet worden ist.

Alle diese Heime wollen den Arbeits- und Fahrtenraum des täglichen Lebens durch Stätten geistiger Begegnung orientieren und durchsichtig machen. Die Mitglieder einer neuen Gesellschaft suchen hier ihre rückwärtigen Verbindungen, ihren menschlichen Rückhalt. Der Arbeitslose, der Abgebaute, der im Beruf Verfallene sucht von hier aus einen neuen Start. Selbst die Hausfrau, die Mutter, der Ehemann, der Vater - besonders gerührt werden die Mitterfreizeiten und Mitterlehrgänge - kann von hier aus noch einmal sich umstellen. Man kann diese Heime buchstäblich als Ausweichstationen ansehen, die aus verfahrenen Lagen hinausführen. Angehörige der verschiedenen Klassen und Berufe, Bewohner des Landes und der Stadt,

studierte und unstudierte Menschen haben früher in der Kirche zusammengesessen. Die schlesischen Heime der Erwachsenenbildung setzen Menschen aus der ganzen Landschaft zusammen. Denn die heutigen Arbeitsgemeinschaften haben wie gesagt als kleinste Einheit die Landschaft. Die Zusammen-sitzen in einem solchen Heim führt immer zu gemeinsamem kurzen Leben im Heim. Ein solches Gemeinschaftsleben nennen wir eine Freizeit. Die Freizeit ist der klarste Ausdruck für den neuen Jahressonntag. So wie früher zum Wochentag der Sonntag gehört hat und zum Werktag der Feierabend, so gehört heut zu der durch das Jahr hinflutenden Arbeitszeit der Höhepunkt des Jahres: die Freizeit. Seit drei Jahren haben wir in Schlesien aus der Jugend des Landes Arbeiter, Bauern und Studenten zu solchen grossen Jahresfreizeiten aufgebeten. Auf drei Wochen sind jedesmal im März junge Männer aus ganz Schlesien in einem Arbeitslager zusammengetreten und haben hier das nötige Format für ihren geistigen Horizont zurückgewinnen wollen. Denn es steigert die ~~gei~~ eigene Fassungskraft und die eigene Schlagkraft, wenn man in solchem Zusammenleben sich wieder messen lernt mit Gegnern, die man im täglichen Leben nirgends zu fassen kriegt und gegen die man daher nur in einem gespenstischen und ideologischen Gedankenkampf meistens fechten kann. Die schlesischen Arbeitslager werden von ^{deshalb nicht} dem Herrn Oberpräsidenten und dem Herrn Landeshauptmann der Provinz Niederschlesien ^{aber auch} von der Deutschen Schule für Volksforschung und Erwachsenenbildung ermöglicht. ^{Denn sie gelten als gesamtdeutsches Kuratortreffend.} Sie haben bereits Schule gemacht: ein Arbeitslager ist schon für dieses Jahr in Hannover geplant. Eine weitere und wohl noch wichtigere Nachfolge haben wir im Rhein-Ruhr-Gebiet zu

zu erwarten, wo ich selber die Uebertragung unserer schlesischen Erfahrungen im nächsten Jahr vornehmen soll. *Den geblühten Sacketen*

deutschen haben aus Schlesien den Wert der Mut gemacht. Sie haben nach unserem Vorbild in Amerika zusammengepackt, ein wahres
 Die Volksschichten, die in der heutigen Arbeitsordnung am meisten ver-

das Ergebnis für die Verhältnisse im Süden
 verkürzt werden, um ihre innere Masse haben noch jenseits der Jahresfreizeiten Bedürfnisse. Sie brauchen einen geistigen Ruhepunkt innerhalb ihres gesamten Arbeitslebens. Das sind die grossen Schulungskurse der Volkshoch-

schulen. In diesen Kursen hält der junge Bauer oder der junge Arbeiter

einmal in seinem Leben eine Umschau. Nachdem er schon eine Reihe von

Jahren im Arbeitsprozess darlagestanden hat, kommt er einmal 4 oder 6

Monate in den Heimgarten oder ins Boberhaus oder nach Camenz oder nach

Reichenbach in Schlesien oder nach Peterswaldau und lernt nun hier

Ordnung bringen in seine Erfahrungen und Mut fassen für seine eigene ge-

sellschaftliche Aufgabe in seinem Dorf oder in seiner Jugendgruppe oder

~~hat von der Wichtigkeit der ganzen Bewegung gesehen, so wie man die~~
 in seiner politischen Partei. Die Qualität muss in der heutigen Zeit

der Massenbewegung immer wieder durch solche Lehrgänge, Kurse und Bo-

sinnungszeiten gesteigert werden. *Wie auf* *King, unsichtbar, Kutschschule*

~~durch die~~ *Die Tüchtigen, die zugleich guten Willens sind.*
Das ist eine gute Sache, hat heute Zukunft als Führer.
 Die Erwachsenenbildung hat auch unterhalb der Jahresfreizeiten eine

ganze Reihe originaler Formen ausgebildet. Da ist zunächst das Wochen-

ende. Immer mehr wird das Wochenende auch zu kurzen Zusammenkünften aus-

genutzt. Die kleinste Zelle der modernen Erwachsenenbildung aber ist die

Arbeitsgemeinschaft. Der Name beweist ja schon die enge Zusammengehö-

rigkeit der Erwachsenenbildung mit der neuen Gesellschaftsordnung. In

der Arbeitsgemeinschaft sollen die einzelnen Leute alle recht inne wer-

den, dass alle ihre Spezialtätigkeiten nur Spezialtätigkeiten sind. Alle

~~1. Finanz- und Haushalts der abhängigen Arbeiter~~

Aber dieser Volkshochschultag hat zugleich bewiesen, dass die gleichen gesellschaftlichen Nöte heute überall auf der Welt die gleichen notwendigen Folgen zeitigen. Die Erwachsenenbildung ist für die russischen und für die amerikanischen Verhältnisse heut genau so unentbehrlich wie für uns. Noch mehr sogar als bei uns ist dort der einzelne Mensch Nomade geworden, der deswegen in den alten festen Nachbarschaften nicht mehr zu seinem Frieden kommen kann. Der moderne Nomade braucht auf seinen Fahrten überall über die Welt Reichung und Heimgebung. Die Erwachsenenbildung in Schlesien ist nur die Erwachsenenbildung in einer einzigen Gemeinde. Sie ist deswegen eingeordnet worden in eine Weltaufgabe. Wenn ich die Ehre habe, hier im "undfunk" vor Ihnen zu sprechen, so geschieht es einmal deshalb, weil ich die Schlesischen Arbeitslager für Arbeiter, Bauern und Studenten aufgebaut habe und das konnte ich nur, weil mir die Universität Breslau die Pflicht auferlegt hat, sie als Vertreter für Volkshochschulen in Schlesien zu vertreten. Ich habe aber auch die Freude, als zweiter Vorsitzender des Weltbundes für Erwachsenenbildung zu wirken, der seinen Sitz in London hat und der im vorigen Jahr auf einem grossen Weltkongress in Cambridge eine wahrhaft internationale Organisation sich gegeben hat. Erwachsenenbildung in Schlesien ist also ein Wort, das der Ergänzung bedarf nach der Ueberzeugung aller in dieser Arbeit Stehenden durch eine Erwachsenenbildung in der Welt. Unsere Gesellschaftsordnung wird nicht in Ordnung kommen, ehe nicht die Erwachsenenbildung dem beunruhigten Einzelnen, dem Arbeitslosen und dem Überarbeiteten gleichermassen Stätten des geistigen Kampfes und der Bewährung geschaffen hat.

So lehrt Erwachsenenbildung hören. Wir alle haben durch Zeitung, Radio, Telefon uns angewöhnt, nur auf die abgenutzten Kupfermünzen der täglichen Rede unsere Gehörsnerven einzustellen. Das tiefere Horohen, Lauschen, das Vernehmen des Anderen, des Gegners selber statt der armen Wörterchen die er stammelt, das muss neu geübt werden. Sonst enden wir gerade durch die überreichen Verkehrsmittel bei einer babylonischen Sprachenverwirrung. Zehn Landsleute, die alle deutsch sprechen, sprechen oft nur scheinbar dieselbe Sprache! Vernimm was der Andere wirklich sagen möchte, überhöre das Geschwätz.

Werde nicht den Worten gerecht, sondern Deinem Gegenüber. Dann wirst Du lernen, dass nur solche ihrem Gegener gerecht werdende Menschen die Gerechtigkeit heraufführen können in Volk und Menschheit. Denn die Gerechtigkeit ist keine schöne Idee, die wir uns ausmaleen sondern sie entspringt aus der grossen Stille in uns, die uns die Kraft gibt, zu hören. "Gott hält sich mäuschenstill, darum bewegt sich die Welt um ihn" -- das ist die grösste Weisheit für alle Erwachsenenbildung.

Die Freude zu dieser tiefen grossen Ruhe will Erwachsenenbildung denen bringen, die stumpf oder übersättigt oder abgehetzt zu werden drohen.

In Deutschland verfiicht die Deutsche Schule, die Robert v. Erdberg gegründet hat, diese Grundsätze einer gestaltenden und besinnlichen Volksbildung. Diese Deutsche Schule für "Volksforschung und Erwachsenenbildung" umfasst Katholiken und Protestanten, Liberale und Sozialisten, soweit sie diesen Ruf vernehmen wollen als *bonius bonae voluntalis*. Als Gegenwehr gegen eine billige, oberflächliche Bildungswelt nach Grösstadtart erscheint der deutschen Schule an einer Erwachsenenbildung, die den Menschen wieder froh werden lässt der geistigen Gemeinschaft, in der er zu wirken hat hier auf Erden. Denn in aller Bedrängnis des gesellschaftlichen Kampfes führt uns als Erwachsene zusammen unsere eigene Einengung und Beschränkung durch Stand und Klasse und Geschlecht und Alter. Um Mensch zu sein, suchen wir Ergänzung unserer Stückhaftigkeit.

Und überall dort bildet sich der Erwachsene, wo er eⁱⁿ ohen ahnen kann des vollständigeren Bildes, zu dem Gott sein E den Menschen, hat erschaffen wollen.